

Das brandenburgische Husarenregiment (Zieten'sche Husaren) Nr. 3.

Zum 150jährigen Stiftungsfest. (Aus der "Nordb. Allg. Ztg.") (Fortsetzung.)

Wie die Franzosen an die Furtz gelangten, empfingen sie von allen Seiten das wohlgezielte Feuer der Russen, worauf sie plötzlich sturzen und nach einigen schwachen Bewegungen in völliger Unordnung den Rückzug antraten. Ihre zurückstrebenden Bleistriten erklärten die Unternehmung für unmöglich; um so mehr hoffte man, da der Abend sich bereits nahte, um so kühnere Angriffe beendigt zu sehen. Unerwartet kam gleich darauf den Preußen der Befehl zu, einen zweiten Versuch zu unternehmen, welches um so mehr auffiel, da das Regiment am Ende die Kolonne haltend, noch die Polen und Franzosen vor sich hatte, die nicht gefochten.

Jedenfalls wollte der französische General sehen, ob die Preußen zu den Husaren übergehen würden, oder wenn sie trenn erlaubten, inwiefern auf sie Verlass wäre. Am 12. Juni zerstückelt erließ den Schwadronen die Spitze der Division, von wo sie in Jagulonne formirt, dem Uebergang zuzuhelfen. An der Furtz brachte das Feuer der Russen die Preußen ebenfalls zum Stehen; doch sprangen in diesem zweifelhaftesten Moment mehrere Brava voran in den Fluß, worauf der Uebergang unter Führung der bei der Avantgarde gewesenem Reute des Regiments (die Avantgarde war gemischt), ungeachtet des feindlichen Feuers begann. Der Lieutenant v. Borke sprang zuerst in den Fluß. Ihm folgte der Unteroffizier Schwarz, dann Lieutenant v. Hobe, Unteroffizier Krause und Husar Wäge. Die Generale Wronowetz und Jacquinot, letzterer mit gezeugtem Zärtelssinn, hielten am Ufer und ermunterten die Vorkämpfenden. Nur zu 2 bis 3 Mann Breite konnte durch die Furtz geritten werden, welchen Weg die später Nachfolgenden gar nicht kannten, so daß ihnen bloß die Richtung, welche ihre Vorderreute nahmen, zu verfolgen übrig blieb. Nun euferte sich aber jeder Einzelne von dem Rest der Brigade, um die dort von oben kommenden Gewehrkugeln des Feindes zu vermeiden, wodurch die Furtz, indem ein Jeder abwich, gänzlich verfehlte wurde. Das Wasser ging diesen Verirrten bis über die Brust. Die Pferde konnten wegen der Tiefe desselben den Grund nur mit den Hinterfüßen erreichen, viele schwache Pferde überfliegen mit den Reitern, andere blieben an unpassigen Stellen stecken, wozu sich manche Bleistriten gesehten. Juchend stürzten sich die Husaren ihren Kameraden nach, in der Meinung, man führe sie auf das Geradenwohl durch den Fluß. Alles dies hielt den Uebergang bedeutend auf und hatte später doch kein Gutes. Die auf geringen Raum beschränkte Thätigkeit der Reutenden unter der ganzen Scene eine seltene Lebendigkeit. Nachdem unter so unangünstigen Umständen ein großer Theil der Preußen das jenzeitige Ufer erreicht hatte, rückten sie ohne Aufenthalt im Galopp gegen den verperrten Eingang des Dries vor. Selbiger öffnete sich bei ihrer Ankunft, und russische Husaren mit eingeleiteter Lanze stürzten ihnen entgegen.

Bei diesem Angriff stürzten die Preußen, und die Russen, ihren Vortheil heftig verfolgend, drückten sie Schritt vor Schritt bis zum Ufer des Flusses zurück. In diesem Augenblick ließ der Major v. Zieten, der die erste Schwadron kommandirte, das Frontsiegel geben, welches unmühsam besetzt wurde. Jetzt befanden sich die Russen, welche bei der Besetzung vereinigt unter die Preußen hineingeritten waren, in einem dichten Gedränge mit ihnen vermischt. Ein kurzes, aber wüthendes Handgemenge entstand, wobei den Russen ihre Lanzen sehr zum Nachtheil gereichten. Dasselbe endete mit ihrer gänzlichen Niederlage. Nach diesem Siege sprengten die Preußen durch den geöffneten Eingang in dem entgegengekehrten Eingange zu, wo abgeessene Husaren in gänzlicher Sicherheit die Pferde von benachbarten Hütten, die noch auf der Brücke oder hinter Zäunen standen, um den Uebergang zu verhindern. Diese vertheilungslöse Mannschaft erlitt bei dem plötzlichen Eindringen der Preußen eine gänzliche Niederlage. Die wenigen Reiter, welche zu Pferde kamen, wurden heruntergeschoben, scharenweise liefen die Handpferde umher. Ohne sich aufzuhalten, jagten die Preußen durch den Ort, wo sie, wie leicht zu errathen, nicht in der besten Ordnung anlangten. Wie sie Koschany hinter sich hatten, stand ihnen ein feindliches Dragonerregiment, welches eben aufgegeben war, in Front gegenüber. Mechanisch machten bei diesem Anblick die Preußen halt, und eben so regungslos starrten die Russen ihre unerwarteten Gegner an. Ein entscheidender Moment! Aber das schmeiternde Angriffssignal, welches der Major v. Zieten — Oberst v. Garnowetz war beim Regiment noch nicht eingetroffen — in diesem Augenblicke gaben ließ, wies die Bestimmung zurück. Die Preußen stürzten mit verzüngtem Zügel in den Feind und warfen ihn über den Haufen. In Verfolgung und Flucht gemischt, jagten beide Theile über die Ebene. Jetzt war das Gefecht als entschieden anzusehen. Ein Theil der Preußen verfolgte die Dragoner, der andere suchte das Entkommen der Russen zu verhindern, welche abgesonderten truppenweise aus Koschany hervorbrachen, um sich zurückzuziehen. Mehreren gelang es, bei der bereits eingetretenen Dunkelheit zu entkommen, andere, weniger glücklich, wurden umringt und mußten, weil die Russen sich mit einer seltsamen Hartnäckigkeit vertheidigten und keinen Paraden senken, heruntergehoben werden. Man sah sie, wenn ihre Brust bleibend oder die Zügel durchgehauen waren (die erste Bemühung der älteren Husaren im Handgefecht), den Säbel mit beiden Händen ergreifen und unter einem

dümpfen Geheul so lange um sich hauen, bis sie den vereinten Kräften erlagen.

Es war dies, wie andere Augenzeugen behaupten, eine der kühnsten Thaten, die jemals Husaren ausgeführt haben dürften, welche unsere Kavallerie auch bei dem französischen General und dessen Truppen in großen Respekt brachte. Der General Mansouty erwiderte auf den mündlichen Rapport des Generals Wäffel, „daß er mit 10000 solcher Soldaten sogleich nach Petersburg marschiren wollte.“

Das zweite kombinierte Husarenregiment, darunter die Schwadronen der Zieten-Husaren, hatte einen Verlust von 1 Unteroffizier todt, 10 Offizier, Lieutenant Abraham, und 24 Husaren verloren.

Die Russen verloren 10 Tode, 50 Bleistrite, 2 Offiziere und 45 Mann Gefangene. Die Lieutenants v. Borke und Hobe und Unteroffizier Krause erhielten den Orden der französischen Ehrenlegion, Lieutenant v. Hobe außerdem noch den Orden pour le mérite. Am 6. Juli ging die Brigade wieder über den Fluß zurück. Um diese Zeit traf Oberst v. Garnowetz beim Regiment ein. Fünf Tage blieb die Brigade am Fluße liegen und setzte jenseits desselben eine Feldwache von 80 Pferden aus.

Während dieser Tage wurde der Junter von Sonnen während eines Gewitters vom Hüte erschlagen.

Bei Beszenowicz, wo die ganze Armee, die sich vom Niemen ab geteilt hatte, wieder zusammentrat, entspann sich wieder ein sehr blutiges Gefecht, bei welchem im Kartätschenfeuer der Rittmeister v. Mantaußel, Premierlieutenant v. Rudowiz und Lieutenant v. Kamele verwundet wurden. Außerdem verlor das Regiment 37 Unteroffiziere und Husaren an Toden, 43 an Bleistriten, 43 Pferde waren todt, 37 Pferde verwundet. Am 26. Juni marschirte die Division Wronowetz unter ihrem Befehl nach Witepsk, auf welchem Marsche vom Husarenregiment 1 Offizier (Lieutenant v. Ralkreuth) leicht verwundet wurde, ferner 4 Mann und 4 Pferde getödtet und 3 Mann und 5 Pferde verwundet wurden. Es wird erzählt, daß an diesem Tage Kaiser Napoleon vor die Front der Husaren geritten kam, um die Stellung des Feindes zu rekonosciren. Als er abließ, sprangen sofort 4 Garde-Chasseurs von ihren Pferden, nahmen ihre Karabiner auf und bildeten ein Bataillon um ihren Kaiser, in das Niemand ohne ausdrücklichen Befehl desselben eintreten durfte.

Bei Witepsk kam es am 27. Juli zu einer heftigen Schlacht. Die Husaren standen mit 8 französischen Kavallerieregimentern in einer Ebene auf dem linken Flügel der Schlachordnung. Die Husaren kamen hier nicht in Aktion, da die Franzosen die Russen schlugen. Das Regiment hatte aber doch einen Verlust, indem der Junter Sonntag II. durch einen Hufschlag und mehrere Husaren durch Kleingewehrfeuer verwundet wurden, im Ganzen verlor es an Toden 6 Mann und 7 Pferde. Am Abend bezog die Brigade bei Witepsk Bivoual. Die Truppen hatten wie im Winter durch Kälte, im Sommer durch Hitze, welche viele verpeerende Krankheiten hervorrief, sehr zu leiden. Am 28. Juli marschirte das Regiment durch Witepsk auf der Straße nach Janowitz, wo Napoleon es an sich vorbeimarschiren ließ und dem Obersten mittheilte, daß er mit der Haltung und dem Bravoure des Regiments in jeder Beziehung sehr zufrieden sei.

Am 30. Juli hatte die ganze Division bei dem Dorfe Panitzsch, welches von Nachmittags 1 bis Abends 10 Uhr wüthte, ein sehr heftiges Gefecht zu bestehen, bei welchem das Regiment 5 Verwundete und 3 Pferde verlor.

Lieutenant v. Ralkreuth berichtete über dieses blutige und siegreiche Gefecht u. A. folgendes: Als General Mansouty mit seinem Adjutanten vorgewogen sei, sich die Stellung des Feindes anzusehen, habe er plötzlich den bei sich habenden, sowie einigen preussischen Offizieren zugerufen: „Allons messieurs, faites de la poudre.“ — Niemand von letzteren hätte gemerkt, was dies eigentlich zu bedeuten habe; da jedoch seine Adjutanten diese Aufforderung gefolgt und im Galopp auf der sandigen Stelle herumgejagt seien, so wären auch die preussischen Offiziere diesem Beispiel gefolgt. Während dadurch ein Chaos entstanden sei, wäre ihnen eine reitende Batterie aufzufahren; sobald diese abgeprobt, hätte man Platz gemacht und das Feuer eröffnet. Das kombinierte Husarenregiment hatte in den sieben Wochen der Kampagne schon 250 Pferde verloren. Am 12. August erhielt die ganze Armee, darunter auch das Husarenregiment, die Ordre zum Abmarsch nach 12 tägiger Ruhe. Am 14. August wurde der Dnieper bei Rossmisch überquert. Am 15. erreichte man Krasnoy, wo zwischen dem russischen General Wronowetz und Murat ein heftiges Gefecht stattfand. Die Russen wurden geschlagen und zogen sich gegen Smolensk zurück.

Die Husaren, die an dem Gefechte keinen Antheil nahmen, bivoualirten auf dem Schlachtfelde und hielten die Verbindung zwischen der Avantgarde und dem Hauptquartier Napoleons, das in der Nacht vom 15. bis 16. August in Korschnia war, aufrecht. Am 18. August ging das Regiment abermals über den Dnieper und bivoualirte in der Nähe der abgeräumten Vorstadt von Smolensk. Hierauf hatten die Husaren mehrere Vorpostengefechte zu bestehen. Am 24. August wurde Oberst v. Garnowetz krank. Major von Zieten übernahm inzwischen das Kommando. Am 29. August war jenseits Wischnia wieder ein größeres Gefecht; am 5. September bei Borodino am rechten Ufer der Saloitza eine größere Schlacht, wodurch das Regiment 6 Tode, 13 Verwundete, darunter Lieutenant Selgentren, und 17 Pferde verlor. Rittmeister v. Raven erzählt, daß um 4 Uhr Morgens des Schlachttages die ganze Armee des Kaisers unter Gewehr getreten sei, um die hochwürdigste

Proklamation desselben zu vernehmen. Nach Besetzung derselben seien die Franzosen in ein dreifaches jubelndes „vive l'empereur!“ ausgebrochen worauf die preussischen Husaren ein kräftiges „Es lebe unser König Friedrich Wilhelm!“ gerufen hätten. Am Tage nach der Schlacht wurde das Regiment, das nur noch mit 288 Pferden in den Kampf gerückt war, in zwei Schwadronen, eine pommerische und eine brandenburgische, getheilt. Am 9. September erreichte das Regiment Moskau. Am 10. hatte es eine Kanonade zu bestehen, bei welcher der Lieutenant v. Lemke, 2 Husaren und 4 Pferde bleistrit und mehrere getödtet wurden. Bei einem Scharmügel am 13. September wurde Lieutenant v. Meyerling schwer verwundet. Jetzt hatten die Verbündeten Moskau erreicht. In der Nacht vom 14. zum 15. September brannte Moskau, von den Franzosen angezündet, gänzlich ab. Die Besatzung war geflohen. Die Husaren marschirten durch Moskau, 2 Meilen weiter auf der Straße nach Kalan, wo sie bivoualirten, und dann weiter in das Innere Rußlands, auf welchen Märschen sie wieder einzelne sehr heftige Scharmügel zu bestehen hatten. Da in einem derselben der Major v. Zieten durch eine Gewehrfluge am Knie verwundet worden war, übernahm der älteste Offizier, der Premierlieutenant v. Eichenhardt, das Kommando. Ueberhaupt hatte das Regiment durch diese fortwährenden Scharmügel sehr zu leiden gehabt, so daß dasselbe nur noch 11 Lieutenants und 40 Unteroffiziere und Husaren zählte. (Fortf. folgt.)

Bersammlung der evangelischen Vereine zu Potsdam am 19. und 20. Mai 1880.

Auf dem in October 1878 zu Wagnenburg gehaltenen ersten Vereinstage der evangelischen Vereine war verabredet worden, daß die Bersammlung im folgenden Jahre 1879 in der Provinz Brandenburg und zwar in Potsdam stattfinden sollte. Der unterzeichnete Vorstand wurde demgemäß mit der Vorbereitung des zweiten Vereinstages und mit der Leitung der Geschäfte bis zu demselben beauftragt. Der Abrede entsprechend hatten wir zunächst die Bersammlung im October v. J. einzuberufen; wir haben indes diesen Plan später im Einverständniß mit den Vorständen der übrigen Provinzialvereine aufgegeben, weil im Herbst v. J. das Interesse durch die erste ordentliche Generalsynode sowie durch die politischen Wahlen bergewalt in Anspruch genommen war, daß der Zeitpunkt eine Zusammenkunft der Vereine nicht geeignet schien. Unter Zustimmung der übrigen Vereinsvorstände haben wir nunmehr den 19. und 20. Mai d. J. für den in Potsdam zu haltenden zweiten Vereinstag festgesetzt und laden zu demselben die Mitglieder der verbundenen evangelischen Vereine und alle Gesinnungsgenossen mit der herzlichsten Bitte ein, die Bersetzungen der evangelischen Vereinigung durch eine recht rege Theilnehmung zu unterstützen. Ohne Grund, aber nicht ohne Erfolg haben unsere Gegner seit der außerordentlichen Generalsynode gegen uns den Vorwurf allzugroßer Abhängigkeit von den in Kirche und Staat maßgebenden Autoritäten erhoben. Es gilt jetzt, wo die herrschende Strömung uns weniger günstig ist, zu erweisen, wie wenig berechtigt dieser Vorwurf war; es gilt, durch mannhaftes Geltendmachung unserer Grundzüge für den Schutz des evangelischen Bekenntnisses und die Einheit der Landeskirche, für die Vermittlung der christlichen Glaubenswahrheit mit der in freier Bewegung fortschreitenden Wissenschaft, für die Sammlung und Verwerthung der in unserer evangelischen Volks vorhandenen reichen Kräfte einzutreten. Wenn unsere Freunde hierfür zwar in den synodalen Bersammlungen die Stimme kräftig erhoben haben, aber ihr nicht die volle Geltung zu verschaffen vermochten, so müssen wir grade in der gegenwärtigen Lage auf die lebendige und ausdauernde Theilnahme aller unserer Gesinnungsgenossen den größten Werth legen.

Unser Standpunkt ist in der Ansprache, welche im Auftrage des magdeburger Vereinstages die Vorstände der Provinzialvereine veröffentlicht haben, in folgenden Sätzen von neuem dargelegt worden: 1) Von Anbeginn an weiß sich die evangelische Vereinigung eins in dem treuen Festhalten an dem biblisch beurkundeten, in den kirchlichen Bekenntnissen bezugten Evangelium, als der Grundlage unserer Kirche; sie weiß sich eins in dem Streben, die Grundzüge der Reformation vor Verkennung und Eröbnung nach rechts und links zu wahren und die evangelische Volkskirche nach ihrem gegenwärtigen Bestand zusammenzufassen; 2) sie weiß sich verbunden in der Liebe zur evangelischen Union, deren aufrichtige und treue Pflege ihr Gemeinschaftsziel ist; 3) sie will, daß unsere Landeskirche auf dem Boden der Bersammlung im Frieden ihre Eröbnungen ausbaue und evangelisches Gemeinleben einrichte; 4) sie wird an ihrem Theil eifrig betheilt sein, von den Arbeiten der freien christlichen Liebe als einem neutralen Gebiete die Parteigegensätze fern zu halten.

In diesen Grundzügen haben uns die kirchlichen Ereignisse des letzten Jahres nicht zu erschüttern vermocht. Wir werden auf dem Wege, den wir nach gewissermaßen Ueberzeugung eingeschlagen haben, unabweir weiter gehen und auch auf dem bevorstehenden Vereinstage an den Grundzügen unserer Vereinigung einmüthig festhalten.

Die für die beiden Vereinstage in Aussicht genommenen Vorträge betreffen Fragen, welche für die weitere Entwicklung unserer kirchlichen Lebens von besonderer Bedeutung sind, und deren Bersprechung, wie wir hoffen dürfen, anregend und aufklärend wirken wird. An dem ersten Tage soll das Thema: „Die Bedeutung der einseitlichen Landeskirche und die Bedingungen ihrer geöthlichen Aus-

Zur Wiedereinführung der Schulhaft.
Auf Grund eines an die deutschen Handelskammern gerichteten Rundschreibens der Handelskammer zu Osnabrück, welches zu Meinungsäußerungen über die Wiedereinführung der Schulhaft veranlaßt hat, ist aus dem Schooße des Handels- und Fabrikantenverbandes eine Petition an die hiesige Handelskammer vorbereitet worden, welche bezwecken soll, die Kammer zu ersuchen, dem angeregten Bestreben der für den gesamten Handels- und Gewerbeverband so hochwichtigen Wiedereinführung der Schulhaft beizutreten und geeignete Mittel und Wege ergreifen zu wollen, das angestrebte Ziel zu erreichen.

Es ist wünschenswert, daß die oben berührte, bereits mit mehr als hundert Unterschriften hiesiger und circa fünfzig mesemburger Firmen unterzeichnete Petition noch von weiteren zahlreichen Interessenten aus dem Handels-, Fabrikanten- und namentlich auch aus dem Gewerbeverbande, welche letzteren die Wiedereinführung der Schulhaft ebenfalls zum größten Segen gerechnet würde, Unterstützung fände, und ist zu diesem Zwecke die Petition an nachstehenden Zeichenstellen:

- bei den Herren:
Fritsch, Schmidt & Cie., Magdeburgerstraße 42,
F. Zimmermann & Cie., am Bahnhof 9,
Leuschner & Volmer, Leipzigerstraße 63,
Gedr. Häuber, Schmeerstraße 24,
Steinbrecher & Zäpser, Markt 1,
Julius Winger, Kleinsandböden 3,
Louis Waigt, gr. Ulrichstraße 16,
Ferd. Hille, Geißestraße 71,
Otto Thiene, Geißestraße 13,
C. F. G. Kising, Schmeerstraße 43,
C. H. Schierling, Leipzigerstraße 27,
Gustav Wörts, Steinstraße 53,
August Peter, Königsplatz 20a,
 in der Expedition
 des **Halle'schen Tageblatts** (Waisenhaus),
 der **Halle'schen Zeitung** (im G. Schwesigke'schen
 Verlage), gr. Märterstraße 11,
 jedoch nur bis **Sonntag den 24. d. Mts.**, ausgelegt,
 der die Petition in den ersten Tagen nächster Woche der
 Handelskammer zugestellt werden soll.
 Es wird um möglichst zahlreiche Unterschriften gebeten.

Todesfälle.
— Professor Dr. Buchmann f. Der älteste Bibliothekar der königlichen Bibliothek in Berlin, Professor Dr. Buchmann, ist am Mittwoch früh einer Lungenlähmung erlegen.

Offene Stellen
 Eine anständige Person, am liebsten von außerhals, nicht zu jung, wird zur Führung einer kleinen Wirtschaft gesucht.
 Halle a/S., Bernburgerstr. 3, **G. Ganzhane.**
 Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit, welches zu nähen und plätten kann, sucht sofort.
Clara Sander, neue Promenade 4.
 Ein ordentl. Mädchen für Hausarbeit wird per 15. Mai gesucht. Zu erfragen bei **H. Heinz,** Bernburgerstraße 1.
 Ein ordentl. Mädchen für Kinder u. Hausarbeit findet sofort Dienst Parfstr. 1, im 2.
 Ein junges Mädchen von 15 Jahren sucht leichten Dienst oder bei Kinder. Zu erfragen Steinberg 10, im Hof.
 Ein Mädchen für den Nachmittag gesucht **Bäckerei, Klausdorvorstadt 14.**
 Ein Mädchen von 15-17 Jahren, vom Lande, wird gesucht **Kinderstraße 14, II.**
 Klein. Mädchen zur Aufwartung gesucht. **Genauere Wohnungsgang, in d. Exp. unter P.**
 Ein anst. Mädchen geübten Alters sucht Stelle zur Führung einer Wirtschaft, oder als Verkäuferin in einer Conditorei oder Fleischer-Geßchäft durch **A. Brieger,** Kapellengasse 1.

Vermietungen.
Ein Laden
 sofort oder später zu vermieten **Königsstraße 18.**
Ein Speicher,
 massiv und trocken, enth. 2 größere Partee - Nämlichkeiten, 2 Stagen-Säle mit Gasverrichtung und heizbar, 2 Böden, ist ganz oder geteilt nebst Comptoir sofort oder später zu vermieten **Königsstraße 18.**
Eine Wohnung
 zu vermieten, 2. Etage, per 1. October **Leipzigerstraße 14. Pospichal.**
 1 Wohnung, Preis 50 %, p. 1. Juli, bezgl. 100 %, auf Verl. bezgl. 150 %, sofort.
 1 Wohnung, Preis 250 %, per 1. October (auf Verlangen mit Pferde-stall) **Wormlitzerstraße 8.**
Villa Ludwig etc.
 Logis zu 46 u. 34 % **Güldenstr. 1, III, I.**

Handel und Verkehr.
 Deutsche Exporthäuser erleiden nicht selten empfindliche Verluste durch die Nichtbeachtung der Vorschriften der britischen Zollordnung von 1876 betreffs der bei der Einfuhr nach dem vereinigten Königreich, eventuell bei dem bloß über britische Häfen gehenden Durchgangsverkehr überhaupt nicht oder nur unter Einschränkungen zugelassenen Waaren. Die betreffenden Kreise sollten daher sich mit den bezüglichen Bestimmungen und mit den Ausführungsbestimmungen in der Zollordnung vertraut machen. Die sorgfältige Beobachtung derselben ist um so notwendiger, als die für den Fall der Nichtbefolgung vorgesehenen Strafen in der Beschlagnahme und oft in der Vernichtung der Waare besteht. Von besonderer Wichtigkeit sind die Vorschriften wegen Nichtzulassung der irgend mit britischen Marken, Zeichen oder Benennungen versehenen Waaren und die Abschnitte der Zollordnung 42, 43 und 153.

Land- und Hauswirtschaft.
 — Saft von Paradiesäpfel-Planzen als Injektionsmittel. Gemachter Erfahrung zufolge soll nach dem **Prakt. Landwirth** der Saft, welchen man durch Kochen von Wässern und Stengeln der Paradiesäpfelplanze mit Wasser erhält, in kaltem Zustande auf andere Pflanzen gebracht, viele Anstelen von dem Weiden in dieser Weise dengeter Pflanzen von Seite der Insekten wird dem Insekten Gerüche, den der Abzug hinterläßt, zugeschrieben. Solcher Saft soll sich wirksam erweisen, als das Räucher, Wachsen u. So z. B. waren durch Nachlässigkeit sämtliche Pflanzen eines Kamelienkaufes voll schwarzer Käuse geworden; zumaligen Besprengen der Pflanzen mit obenwähntem Absatz aber befreite sie gänzlich von denselben.

(Saatträge.) In der Sitzung des Kreisbauhagener Zweigvereins wurde die Frage: Sind seitens des Vereins besondere Anträge auf Vertilgung der Saatträge zu stellen? dahin beantwortet, daß in Anerkennung des großen Schadens, den besonders die in Waldnähe gelegenen Felder durch das Ueberhandnehmen der unter geistlichem Vogelzug stehenden Saatträge zu erleiden haben, die Frage zu besetzen sei, und es werde beschloffen, in der Centralversammlung den Antrag zu stellen: Die Staatsregierung anzuersuchen, die Vertilgung der Saatträge zu befördern.
 — (Vertilgung der Raupenraupen.) J. Osel in Hefchingen empfiehlt in den **Mitt.** der landw. Centralstelle in Sigmaringen* folgendes sehr einfache Mittel zur Vertilgung der Raupenraupen: Man nimmt eine leicht zu handhabende Stange, spaltet dieselbe am spitzen Ende, bringt in den Spalt eine Schwefelsäure, zündet diese an, und

fährt damit unter den Nestern her. Unter Fischen fallen die Raupen aus den Nestern dort zu Erde und es kann ein Mann an einem Tage einen ganzen Baumgarten von diesen schädlichen Tieren reinigen.

Volksbibliothek auf dem Rathhause
 geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7-8 Uhr.

Wetterbericht vom 22. April 1880,
 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf Meeresh. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. = 4° R.
Aberdeen . . .	747,5	NW, flakt	Regen ³⁾	5,6
Kopenhagen . .	760,9	S, leicht	wolkig	12,0
Stockholm . . .	758,4	SW, leicht	faßl. bed.	9,0
Haparanda . . .	752,3	S, leicht	bedekt	1,8
St. Petersburg .	761,8	S, still	wolkig	9,1
Moskau	768,3	SSW, still	feiter	3,4
Wien	756,6	WNW, leicht	faßl. bed. ⁴⁾	7,8
Wettl	761,5	WSW, leicht	faßl. bed.	8,9
Debrecz	757,7	SSW, mäßig	faßl. bed.	10,6
Spitz	759,2	SW, schwach	faßl. bed.	11,0
Hamburg	761,3	SSO, schwach	faßl. bed. ⁴⁾	12,7
Seinemünde . . .	762,8	SSW, still	feiter	14,7
Neufahrwasser .	764,3	SSW, still	wolklos ⁴⁾	13,6
Memel	765,2	NNW, schwach	faßl. bed. ⁴⁾	7,9
Paris	762,4	SSW, leicht	bedekt	8,4
Karlsruhe	763,2	SSO, leicht	bedekt	11,6
Biesbaden	764,8	O, leicht	faßl. bed. ⁴⁾	9,5
Kassel	762,6	S, still	wolklos ⁴⁾	12,4
München	764,3	O, mäßig	wolklos ⁴⁾	11,0
Leipzig	763,6	SSO, still	wolkig	16,0
Berlin	763,6	S, still	wolkig	13,2
Wien	764,1	NW, still	bedekt	13,2
Breslau	764,9	SSO, leicht	wolklos ⁴⁾	13,5

¹⁾ Steigung leicht. ²⁾ Große Sec. ³⁾ Egan. ⁴⁾ Offener Mittag Gewitter mit Regen. ⁵⁾ Wind stark, Nebel, Egan. ⁶⁾ Offener Regen, Nacht Egan.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstengebiet von Irland bis Dänemark, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstengezone. Immerhalb jeder Gruppe ist die Höhenlage von West nach Ost eingeteilt.

Uebersicht der Witterung.
 Das Desprellionsgebiet mit anliegenden, theilweise hütemischem Wetter ist von Britanien nach Norwegen fortgesetzt, so daß die Winde auf Irland und Schottland nach Nordwest umgeblasen sind. Vom Ostseebecken bis zum Biscaya'schen Busen herrscht eine warme, meist schwache, südliche Luftströmung mit vorwiegend getretem, trockenem Wetter. Die Temperatur ist im nordöstlichen Deutschland, wo getretem Gewitter aufgetreten sind, erheblich gesunken, sonst im Allgemeinen wenig verändert. Nizza: Nordost, still, wolkig, plus 16,2 Grad.
 (R. A.)
 Deutsche Seewarte.

Freundl. Wohnung, best. aus 4 Stuben, 4 Kammern und Zubehör, an ruhige Familie 1. October zu vermieten.
 Zu erfragen **Leipzigerstraße 45.**
Harz 22 ist 1. Juli die Holzstraße zu vermieten. Näheres Karstr. 5.
Nannischstraße 5
 die 1. Etage von 4 Stuben, 2 Kammern, Entrée, Küche ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Beschichtigung von 2-4 Uhr.
 In e. neuerr. Hause in der Heintzenstr. a) im Parterre herrschaftliche Wohnung, 1 Salon, 3 gr. St., 1 K., 1 Speisekammer, 1 Küche nebst Zubehör. b) 1 Laden (u. e. Materialgefäß. geeignet), Ladenstube. 1 St., 1 K., 1 Speisekammer, gr. Kelleräume.
 c) 1. Etage, herrsch. Wohnung, 1 Salon, 5 St., 1 K., 1 Küche.
 d) 2. Etage wie vor. auf sofort oder später.
 In der Heintzenstr. II. Et., 2 St., 1 K., 1 K., für 240 M. z. 1. Juli.
 In der Hermannstraße II. Et., 2 St., 1 K., 1 K., für 195 M. z. 1. Juli.
 Steinweg 42 eine fr. Wohnung, II. Et., 1 St., 1 K., 1 Küche, auf sofort an ruhige Mieter zu vermieten. Alles Nähere durch **F. Kipper,** Cigarettenhandlung, Steinweg 42.

Partee-Wohnung
Giebichensteiner Allee 25
 zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Nachm. 4-5 Uhr. **Dr. C. Graefe.**
 Eine Wohnung, best. aus 4 Stuben, 4 Kammern und Zubehör, 1. Etage, zum 1. October zu vermieten **Langeasse 25.**
 Wörmlicherstraße 86 wegen Todesfalls sofort zu vermieten: Wohnung mit 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör. Zum 1. Juli Wohnung mit 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, sowie Dach-Wohnung mit Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör. Näheres im Comptoir **Mauerstraße 7.**
 Langeasse 14a ist 1 Garten-Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen, auch kann dieselbe für ein paar Herren als möbl. Stube mit oder ohne Kost abgegeben werden.
 Meine Wohnung II. Klausstraße 11, II, ist vom 1. Juli e. ab zu vermieten.
Prof. Schum.
 Wohnung zu 80 % sofort zu beziehen **Klausdorvorstadt 6.**
 Logis zu 50 u. 52 % verm. **Breitestr. 17.**
 St., R., K. 1. Juli zu bez. **Beesenerstraße 5.**
 Föhl. möbl. Stube u. K. **Martinsstr. 11, III.**
 Möbl. Wohnung **Anhalterstr. 9, II, I.**
 Möbl. Stube und Kammer **gr. Ulrichstr. 28.**

Zwei ff. möbl. Zimmer zu bez.
 Brüderstr. 13, 1.
 Fein möbl. Stube mit A. vermietet sofort **Geißstraße 67, im Laden.**
 Möbl. Stube zu verm. **gr. Ulrichstr. 10, II.**
 Möbl. Wohnung **Margarethenstr. 2.**
 Möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Unterberg 20.**
 1 Garten-Wohnung v. H. **Klausstraße 2.**
 Föhl. möbl. St. u. K. **Schillershof 5, a. W.**
 2 Schlafstellen für a. Mädchen **Wormungasse 2.**
 Anst. Schlafstelle **Dachritzgasse 13, II.**
 Anst. Schlafstelle offen **gr. Rittergasse 2, I.**
 Anst. Schlafstelle offen **gr. Ulrichstr. 21, I.**
 Anst. Schlafstelle m. K. **gr. Brauberg, 19, II.**
 Anst. Schlafstelle **Bauhof 4, I.**
 Anst. Schlafstelle **Charlottenstr. 9, II, r.**
 Anst. Schlafstelle zu verm. **Schulgasse 2a.**
 Anst. Schlafstelle m. K. **gr. Ulrichstr. 22, II.**
 Föhl. Schlafstelle m. K. **II. Ulrichstr. 6, II.**
 Anst. Schlafstelle offen **Panstraße 4.**

Miethgesuche.
 Ein großer Laden mit Hinterstube in guter Geschäftslage wird bis spätestens 1. October gelehrt von **H. Hanzenhöfer,** Wändchengraber Schulblager.
 In einem anständigen Hause wird per 1. Juli eine Wohnung im Preise von 300 bis 400 M. zu mieten gesucht. Off. Offerten mit genauer Angabe unter **F. 9845** erlesen an **F. Bard & Co.,** Halle a. S.
 Eine Wohnung im Preise von 80-90 % wird zum 1. Juli e. von ruhigen Mietern gesucht. Offerten bitte unter **A. B. 9830** niederzulegen bei **F. Bard & Co.**
 Anst. junge Leute suchen St., R., K. zu 40-45 %, am liebsten im Königsviertel od. Leipzigerstr. Off. u. **W. F. Exped. d. Bl.**
Wohnungs-Gesuch.
 Zu sofortigen Bezug oder spätestens auf den 1. Mai wird hier in sonniger Lage, möglichst mit Garten oder mit Ausblick auf Grün, für eine kleine Familie eine Wohnung gesucht von 4-6 Zimmern. Off. Anträge mit genauer Beschreibung umgebend an **C. B. R. postlagernd Halle.**

Vermischte Anzeigen.
 Eine Bäckerei, gute Lage, sofort zu übernehmen. Off. unter **W. 100** Exped. d. Bl.

Ein Handrollwagen gef. bei V. Leby.
J. Berek & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 47, I.
 Bedienung prompt, reell und discret

Berein der Fuhrwerksbesitzer zu Halle.
 Sämtliche Mitglieder werden hierdurch erucht, sich befrüh wichtiger Besprechung morgen Abend den 24. d. Mts. im Vereins-lokale recht zahlreich einzufinden.
Der Vorstand.

Gashof zu den 3 Königen.
Sonntag den 24. April
Schlachtfest,
 zugleich bringe ich mein gut assortirtes Glas- und Silber-Lagergeschäft in empfehlende Erinnerung und verbehere bei billiger Preis-Verrechnung echte vorzügliche Waare.
 Ein Dienstmädchen hat eine schwarze **Wairchshirze** verloren.
 Wiederbringer erhält **Wohnung** **Sophienstraße 22, I.**
 Eine schwarze **Mappe**, enthaltend werthvolle Papiere (für den Jünder nicht), ist von der Leipzigerstr. durch die H. Märterstraße, alter Markt bis zum Strohhof verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine gute **Wohnung** **Dorotheenstraße 14, I.**
 Ich warne hierdurch **Hebermann**, meiner Ehefrau **Adelheid Bräter** geb. **Wiegand** auf meine Rechnung zu borgen, da ich für Deatragtes keine Zahlung leiste.
 Halle, den 23. April 1880.
Gustav Bräter, Formier.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeige.
 Die heute früh glücklich erfolgte Geburt eines munteren Jungen beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzigen
Wih. Brinmann
 und Frau **Elise** geb. **Kramer.**
 Halle a/S., den 23. April 1880.
Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 11 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Bruder und Schwager, der Fuhrherr **Carl Schlegel**, in seinem 39. Lebensjahre. Dies allen seinen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht. Um jüdes Beileid bitten die trauernden **Ginterbliebenen.**
 Halle a/S., den 23. April 1880.

Vermischte Anzeigen.
 Ein Buchbinder des **Waisenhauses.**